

Gaunerbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Gaunerbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Annobote erscheint außer an Sonn- und Feiertagen.

Wartjahrspreis Somburg einschließlich Postlohn Mk. 2.50

in der Post Mk. 2.25

einzeljährlich Bestellgebühr

Abonnenten 20 Pfg.

einzelne Nummern 10 Pfg.

Abonnenten kosten die fünfjährige Zeitung 15 Pfg., im Abonnement 30 Pfg.

Einzelteil des Gaunerbote wird in Somburg Somburg auf Plakate ausgehängt.

Buch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Oktober 27.

Österreich vertreiben aus Ostbosnien gedrängene serbische und montenegrinische Truppen unter schwersten Verlusten.

Generale Dewet und Beyer schloßen im Capland dem Burenaufrührer an.

Wichtig Veroun wird ein besonders Angriff der Franzosen zurückgeschlagen. Nachstürmenden Deutschen nehmen Gelegenheit eine feindliche Hauptstellung in Besitz.

gestrige Tagesbericht.

Hauptquartier, 26. Okt. 1915 (W. Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Wichtig von Souchez wurden feindliche Angriffe abgewiesen. In den Nächten vom 24. 10. sind an der vorpringenden Front von Le Mesnil in der Champagne 250 Meter unserer Stellung vorwärts in Feindeshand gekommen. Gestern die Franzosen wieder daraus 5 Offiziere und über 150 Mann gefangen in unserer Hand. Nordöstlich von Mesnil hält der Feind noch einen feindlichen Graben besetzt. Auf der Höhe hatten unsere Sprengungen Erfolg, französische Sprengungen im Feindesgraben blieben ergebnislos.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wichtig-Abchnitt nördlich von Iluzt überschritten. Das bereits vorgegangene genommene Gehöft Karst fest in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Angriffe östlich Baronowitschi und gegen unsere Kanalarstellung südlich des Wygonowstoj-Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linztingen.

Westlich von Kufli (westlich von Czartorysk) wurden in der Nacht zum 25. 10. die feindlichen Stellungen gestürmt; ein allgemeiner russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Gestern wurden weitere Fortschritte gemacht. Der Feind ließ 4 Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in unserer Hand.

Balkanriegsschauplatz:

Westlich von Wisegrad ist die Höhenlinie Suhagora-Panos erreicht. Der Angriff der Armeen der Generale v. Kocew und v. Gallwisch schreitet gut fort. Südlich von Palanka sind die Nordhänge des Racatales in unserer Hand. Weiter östlich sind Markovac, Bl. Lale, Kucevo genommen. In den letzten drei Tagen sind 960 Serben gefangen genommen. Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Die südwestlich von Czartorysk kämpfenden R. u. K. Truppen wiesen mehrere Angriffe russischer Schützen divisionen ab, wobei sie zwei Offiziere und 500 Mann gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten.

Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwest nach Czartorysk führenden Straße. Ingesamt ließen die Russen in diesem Raume gestern vier Offiziere, 1450 Mann und zehn Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Sonst blieb im Nordosten die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der gestrige Schladtag verlief im Verhältnis zu den vorangegangenen an der Hochfläche von Doberdo ruhiger. Dagegen wurde um unf. Brückentopfstellungen von Görz und Tolmein

sowie im Abschnitt nördlich Tolmein bis zum Arn wieder äußerst heftig gerungen. Alle diese Kämpfe endigten mit dem vollen Misserfolg des angreifenden Feindes.

Am Arn brachen drei Vorstöße der Italiener in unserem Feuer zusammen. Vor den Arnzli Bb scheiterte ein feindlicher Nachtangriff. Gegen den Tolmeiner Brückentopf bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhe westlich von St. Luzia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von Cacarse, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. Der Raum von Descla stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächlicher italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen.

Der M. Sbotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südtail von Görz. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Podgora-Höhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten. Sie wurden blutig zurückgeschlagen.

Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Doberdo stellenweise übersehen. So liegen vor der Front eines unserer Infanterieregimenter 3000 Feindesleichen.

An der Tiroler Front wiesen die Verteidiger der Lastraun-Stellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterieregiments ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die östlich von Wisegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben den serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden R. u. K. Truppen der Armee des Generals von Kocew nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Baljevo. Die von Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entrißen dem Gegner

nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Arangjelovac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gesecht.

Die beiderseits der Morava vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich Raca, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.

Das Gebirgsland an der Donauschleife östlich der Klissura-Enge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter in schweres.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See:

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Zieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, 3 Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert wo sie von 11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof einige Festungswerke und andere militärische Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schwersten Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seesflugzeugschwader neuerdings Venedig an wo noch ein vom nächsten Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsschiffe erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier Zieger, unsere Aktion zu stören, wurden durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Zieger von starker Artillerie heftig, aber ganz erfolglos beschossen. Alle kehrten unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Garten der Vergessenheit.

Kriegsroman aus der Türkei. Von Annu Wotke.

„Nicht Verrat?“ fragte ich ihn fast. Da lächelte er so eigen und strich an grauen Bart, den er zu meinem Ansehen, indem er spöttisch sagte: „Nicht, daß du noch nicht reif bist zur Hand eines Kemal Pascha.“

„Nicht nie danach verlangt, es zu werden, ich erregt zurück. „Was soll der Verrat, ich will keinen Betrüger zum Verräter sein Antlitz eilig und undurchdringlich und er entgegnete schroff: „Nicht, mein Kind, daß ich ein Moslem bin, als ich in türkische Dienste trat, auch du dich diesen Gesetzen zu fügen.“

„Willst du damit sagen?“ stotterte ich. Er höhnte, und wie spitzer Stahl sagte er: „Nicht, das Recht zusteht, mehrere Frauen zu haben, und daß ich unbedingt von der Sultans schenkte mir vier Frauen im linken Flügel des Schlosses, in dem du es dir wohlfeil machst, wenn du willst. Diese Räume sind für eine andere Frau, die ich nicht machen will — für die Fürstin. Im Übrigen war auch unsere in Gesellschaft Ehe garnicht rechtsgültig.“

„Nicht, wahnwitzig zu werden, als ich die wahren Worte vernahm, aber ich nicht zu weinen.“

„Nicht, und tobte in meinem Gefängnis, wenn ich heute habe, und den ich einst gegen die Grausamkeit Kemal Paschas in Schutz genommen, mir beigegebenen hätte, aus dem Harem Kemal Paschas zu entfliehen. Aber monatelang war ich dazu verdammt, mit den Türkenweibern, die um Kemal Paschas Gunst buhlten, zusammen unter einem Dache zu hausen. Ich, der alte Diener, der Kemal Pascha hochte, verhalf mir zur Flucht. Ich hatte Geld u. Juwelen, mit deren Hilfe es mir gelang, nach Deutschland zu flüchten. Meine Eltern, gebeugt von dem Unglück, das ihr einziges Kind über sie gebracht, nahmen die Reumütigen wieder bei sich auf und verziehen ihr. Zwei Jahre fast verlebte ich in dumpfer Betäubung, fern von aller Welt, im Hause meiner Eltern, dann starben sie beide, kurz hintereinander, und das große Vermögen, das sie hinterließen, fiel mir zu. Nachdem mein erster verzweifelter Schmerz über den Verlust der Eltern, denen ich so viel Weh zugefügt, sich etwas gesänftigt, trat ich in den Verband der Schwärmer zum Roten Kreuz. Ich wollte im Dienste der Nächstenliebe Vergessen finden.“

„Aber ich konnte es nicht. Zuweilen dachte ich auch, ich müßte Dich suchen, ich müßte Deine Verzeihung erlangen, aber ich schämte mich so, ich kam mir so erniedrigt vor, daß ich garnicht wagte, mich Dir zu nahen.“

„In mir aber wuchs ein grimmiger Haß immer mächtiger gegen den Empor, der mich so grenzenlos elend gemacht. Ich sehnte mich danach, ihn zu strafen, ihn, der so viel Böses verübt, zu vernichten. In meinem Reichtum fand ich Mittel und Macht dafür. In Begleitung Achmeds reiste ich hierher.“

„Unter seinem Beistand gelang es mir, hier den vergessenen Garten mit dem weißen Schloß, das all meinen Schmerz und all meine Lust gesehen, zu einem billigen Preis zu kaufen, und es wurde mir zum Zufluchtsort, wenn ich von meinen Streifzügen heimkam, um Kemal Paschas Wege zu erkundigen.“

„Du bist ihm nachgezogen?“ fragte Bernd, der der Schicksalsbildung seiner ehemaligen Braut in tiefer Erschütterung gelauscht hatte.

„Du konntest das?“

„Ja weil ich alle seine Schleichwege kennen lernen wollte, um ihn am empfindlichsten zu treffen.“

Zwischen meinen Reisen, die mich bald hier bald dorthin führten, war ich Krankenpflegerin. Eines Tages schrieb mir eine Dame aus Deutschland, die ich einst gepflegt, und mit der ich ab und zu noch Briefe tauschte, daß ihr einziger Sohn Horst v. d. Reye, bei der Deutschen Gesandtschaft in Athen, ihr oiel von dem Liebreiz und der Schönheit der Prinzessin Ruschkin geschrieben, die lange Zeit in Konstantinopel gelebt habe. Sie wußte so gern, ob ich die Prinzessin kenne, da sie in Sorge um ihren Jungen sei. Die Prinzessin wäre in Begleitung ihrer Schwester und ihres Stiefvaters, des Conte Catanossa, in Athen.

Da wußte ich, daß Kemal Pascha sein altes Spiel von neuem begonnen, und daß er hier wieder in seiner alten Gestalt als Conte Catanossa seinen Herrn und andere verriet.

Ich war es, fuhr die Diakonissin hochaufatmend fort, die Kemal Pascha bei der griechischen Regierung verdächtigte, ich erreichte, daß man ihn mit Mistrauen begegnete, und er mit seinen Töchtern, deren Schönheit dazu dienen sollte, junge Diplomaten zur Preisgabe politischer Ereignisse zu bewegen, schleunigst die Flucht ergriff.

Sie gelang ihm, weil er sich wieder in das türkische Gewand hüllte, das ihn vor einem Erkennen schützte. Durch einen Zufall hatte ich in Athen Assad persönlich kennen gelernt, den ich schon lange aus den Briefen einer Freundin kannte. Assad, der alles wußte und

der die Prinzessin Lalé liebte, machte mich auch darauf aufmerksam, daß es Kemal Pascha auf die Papiere abgesehen habe, die Horst v. d. Reye nach Konstantinopel überbringen sollte, und ich warnte ihn damals. In derselben Nacht zündete Kemal Pascha die Mordwaffe gegen mich.

„Es war nicht das erste Mal“, wehrte Ilse Beate, als Bernd erregt aufsprang, „und ich wußte sie auch diesmal abzuwehren. Aber ich bin nun zu Ende. Zum letzten Mal werde ich seine Anklägerin sein.“

Das weiße Antlitz Ilse Beates wurde finster und drohend, und es war, als ob die weiße Hand sich krampfhaft ballte.

„Ich nannte das Schloß hier Adawet“, sagte sie mit zuckenden Lippen, „damit es mich jede Stunde an die Schmach mahne, die mir hier durch Kemal Pascha widerfahren. Assad wird die Prinzessinnen, an deren Rutter Kemal Pascha sich ebenso grausam, vielleicht noch schlimmer versündigt hat, bald von hier fortführen, und Du, Bernd, und der junge Reye, Ihr werdet ihm helfen. Meinen letzten Willen, Bernd, lasse ich in diesem Hause zurück. Wenn ich in acht Tagen nicht heimkehre wirst Du der Vollstrecker meines Willens sein. Willst Du mir das versprechen, Bernd?“

„Ich will es, Ilse Beate. Aber Du sprichst, als gingest Du auf ewig. Ruß es sein, daß Du noch einmal hinaus ziehest in das blutige Feld?“

„Es muß sein, Bernd es ist mir notwendig zum Leben wie auch zum Sterben. Und nun laß uns Abschied nehmen, Du Freund aus Jugendtagen. Das Herz ist mir leicht, daß ich Dir so vieles, wenn auch nicht alles sagen konnte.“

„Du gehst einen dunklen Weg, Ilse Beate, bleibe zurück, ich bitte Dich, ich flehe Dich an, laß es genug sein der Qual.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Tode des Herrn von Wangenheim.

Konstantinopel, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Der deutsche Kaiser hat an Frau von Wangenheim nachstehendes Beileidstelegramm geschickt: Ich bin tief erschüttert von dem Heimgange Ihres vortrefflichen Gemahls und spreche Ihnen meine allerherzlichste Teilnahme aus. Er hat mir und dem Vaterlande in den schwersten Lagen immer ausgezeichnete Dienste geleistet und versprach auch, in Zukunft eine meiner besten Stützen zu werden. Seine hervorragenden Verdienste im letzten großen Kriege sichern ihm für alle Zeiten bei mir ein dankbares Andenken. Gott tröste Sie in Ihrem schweren Leide. Die Kaiserin schließt sich der aufrichtigen Teilnahme aus vollstem Herzen an. Wilhelm.

Die Kaiserin drachtete: Tieferschüttert, spreche ich Ihnen mein von Herzen kommendes Beileid aus. Gott stehe Ihnen bei in Ihrem schweren Kummer. Welch schwerer Schlag für den Kaiser ist der Tod Ihres Mannes, der so segensreich gewirkt hat. Auguste Viktoria.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow drückte ebenfalls sein Beileid aus. Er werde nie den letzten Aufenthalt des Frhr. von Wangenheim in Sofia vergessen. — Auch der König von Bulgarien sandte ein Beileidstelegramm.

Von den Parlamenten.

Berlin, 26. Okt. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Wie verlautet, wird der Reichstag aller Voraussicht nach am 9. Dezember zusammentreten, während das Abgeordnetenhaus seine neue Session am 11. Januar beginnen wird.

Zum Untergang des Transportdampfers „Marchetti“.

Köln, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Athen unter dem 24. Oktober: Der von einem deutschen Unterseeboot nahe der Bucht von Tsagezi torpedierte englische Transportdampfer „Marchetti“ hatte 1000 englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Ärzte, 500 Maultiere und eine große Menge Munition für Saloniki an Bord. Nur 82 Mann wurden gerettet, die in Papapuli ankamen. Zwei Zerstörer hatten den Dampfer bis kurz vor der Angriffsstelle begleitet.

Italien.

Paris, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Der Pariser Berichterstatter des Mailänder „Secolo“, der von der Reise nach Rom zurückkehrte, wo er mit zahlreichen gut unterrichteten Politikern gesprochen hat, erklärt in einer Zuschrift an den „Petit Parisien“ die Worte Bionanis im Senat über die Mitwirkung Italiens auf dem Balkan seien missverstanden worden. Italien habe keine Entsendung eines Expeditionskorps, dagegen die Mitwirkung seiner Flotte bei der Blockade und Beschießung der bulgarischen Küste zugesagt und seine Handelsmarine für die französisch-englischen Landungen in Salonik zur Verfügung gestellt. Italien hätte sich den Truppenlandungen in Salonik angeschlossen, wenn die Umstände es gestattet hätten, aber Italien habe seit Monaten die Offensive an der österreichischen Front vorbereitet, die von der Öffentlichkeit gefordert worden sei. Diese Offensive entlaste unmittelbar Serbien, weil die österreichischen Truppen an die italienische Front schaffen müßten. Aber Italien glaube nicht, seine ganze Pflicht für den Triumph der gemeinsamen Sache mit dieser Offensive erschöpft zu haben. Wenn die Landung in Salonik nicht die erwarteten Erfolge zeitigte, sei noch nicht alles verloren. Die Serben würden sich nach Westen zurückziehen. Man dürfe nicht glauben, daß Italien dem Vormarsche der österreichischen gegen den Vontschen-Berg, der Cattaro beherrsche, und somit dem Zusammenbrüche aller Wünsche Italiens in der Adria untätig zusehen werde. Wenn die italienische Offensive beendet sei, werde Italien wissen, welche Karte es um der allgemeinen Wohlfahrt willen auszuspielen werde. Aber man müsse abzuwarten verstehen.

Frankreich.

Französischer Tagesbericht.

Paris, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Amtlicher Bericht von heute nachmittag. Der Kampf um jeden Fußbreit Bodens gegen das Schanzwerk La Couraine wurde mit Schwankungen von geringer Ausdehnung fortgeführt. Der erbitterte Widerstand unserer Truppen und ein sofortiger Offensivstoß brachen die Bemühungen der feindlichen Gegenangriffe. Durch brutale Angriffe nordöstlich von Massiges machten wir uns zu Herren eines deutschen Schützengrabens in der Nähe der Stellung, welche wir kürzlich eroberten.

Orientarmee: Am 22. Okt. griffen die Bulgaren in Strumitza an; sie wurden völlig geschlagen. Die Nachricht, wonach die Franzosen auf das rechte Bardarusfer zurückgeworfen seien, sind falsch.

England.

Angriffe auf die englische Regierung.

London, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Die Presse fährt fort, die Regierung heftig

anzugreifen. Die „Times“ schreibt: „Die Regierung in der gegenwärtigen Zusammenlegung steht sicherlich sehr in Gefahr zu stürzen. Die Gefahr liegt allein in der eigenen Schwerefülligkeit und Unfähigkeit, den Krieg unter Umständen zu führen, die Schnelligkeit und Entschiedenheit besonders erheischen. Ein unmittelbare Ursache der Beunruhigung ist natürlich die Balkanlage, die bereits den Rücktritt Carsons veranlaßt habe. Es schadet nichts, daß eine Krise über eine Frage entstanden ist, die in jeder Etappe die unheilvolle Wirkung der schlecht zusammengesetzten Regierung enthüllt. Beide Häuser des Parlaments werden jetzt mit dem entschiedenen Wunsche zusammentreten, unsere ganze Geschäftsführung von der Dardanellenexpedition bis zu den konfusen halbentschlossenen Operationen bei Salonik zu prüfen. Die Aussichten draußen sind trübe, und werden vielleicht noch trüber werden.“ — Ähnlich schreibt die „Morning Post“: „Wir beklagen uns nicht nur über bloße Fehler der Regierung. Die Unfähigkeit, Deutschland zu blockieren, war kein Fehler, sondern sie kommt einem Verrate nahe; es war nicht nur ein Fehler, Bulgarien Vorteile auf Kosten unserer Freunde zu versprechen und Griechenland einen Teil des britischen Reiches anzubieten; es ist nicht nur ein Fehler, keinen „Entschluß fassen zu können, während kostbare Zeit verloren geht.“ Das Blatt fordert Asquith auf, ehe es zu spät sei, die Zahl der Mitglieder des Kabinetts auf etwa fünf zu vermindern und nicht die Parlamentsdebatten ins Kabinett zu verlegen. — Nur der „Observer“ wendet sich gegen die Regierungsführer und schreibt, Asquith biete als Premierminister trotz unlegbarer Mängel Vorteile, die kein anderer aufweisen könne. Sein Rücktritt und der einiger Kollegen ersten Ranges würde Sireitigkeiten entseffeln, die während des Krieges nie zur Ruhe kommen würden.

London, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Lovat Fraser schreibt in der „Daily Mail“: Kein Zweifel kann bestehen, daß das Vertrauen der Nation zu der jetzigen Regierung merklich abgenommen hat. Die Regierung ist selbst daran schuld: sie verlangte Vertrauen, gewährte aber keines. Fraser erwähnt, daß ihm bei Kriegsbeginn von amtlicher Seite mitgeteilt worden war, daß die Hospital-Einrichtungen zu den Gegenständen gehörten, über die er nicht schreiben dürfe. Er führt das Urteil der New Yorker Tribune an, daß die britischen Schlachtberichte zum Spott der ganzen Welt geworden seien, was ganz richtig sei. Fraser kritisiert, daß nichts über das Entkommen des deutschen Schiffes „Goeben“ verlautbart wurde, was vielleicht der größte Fehler der Engländer im Krieg gewesen sei. Ueber die Landung in der Suwabai sollte die Wahrheit gesagt werden. Die Regierung hindere die Presse die auswärtigen Fragen zu erörtern, das Publikum wisse noch immer nicht, daß, wenn Risch falle die direkte Bahnverbindung nach Konstantinopel sofort möglich werde, was an den Dardanellen schnell fühlbar werden müsse. Der Verfasser des Aufsatzes fordert die Regierung solle den Argwohn beiseitigen, daß sie die Zensur nicht sowohl aus militärischen Interessen beruhe, als um unangenehme Tatsachen zu verheimlichen, die ihre eigene Stellung beeinflussen könnten.

Mißbrauch der deutschen Flagge durch die Engländer.

Amsterdam, 26. Okt. Der Ymuiden Logger „Enkhuizers Belang“ ist am Sonntag in Ymuiden eingelaufen. Die Mannschaft berichtet, sie habe vor drei Wochen ungefähr 60 Meilen nördlich von Ymuiden zwei große deutsche Fischdampfer beim Auslegen von Minen beobachtet. — Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind von deutscher Seite überhaupt keine Fischdampfer zum Minenlegen benutzt worden. Es muß sich also um englische Fahrzeuge gehandelt haben, die die deutsche Flagge mißbrauchten. (Voss. Ztg.)

Englands Zuschuß an seine Bundesgenossen.

London, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die Zuschüsse Englands an die Alliierten am 31. März 1916 vermutlich eine Summe von neunhundert Millionen Pfund übersteigen werden.

Englische Verluste.

London, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Die heutige Verlustliste führte 207 Offiziere auf, davon 100 tot, und 5353 Mann.

General Hamilton vor ein Kriegsgericht.

Köln, 27. Okt. (T. U.) Nach der „Köln. Ztg.“ wird schweizerischen Blättern aus London gemeldet, General Hamilton wurde wegen der mangelhaften Organisation des Angriffes in der Suwa Bay, der ein schwerer Fehlschlag der ganzen Dardanellenaktion bedeutet, vor einen Kriegsrat gestellt werden.

Stützpunkte der englischen und russischen Unterseeboote.

Berlin, 27. Okt. Laut einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Stockholm erzählt die Bevölkerung der Ålands-Inseln, daß die in der Ostsee operierenden englischen und russischen Unterseeboote ihre Basis in den Ålands-Schären haben. Die Hauptstation sei der dortige gut geschützte Fjord Lumparen.

Vom Balkan.

Bulgarischer Sieg über die Franzosen.

Berlin, 27. Okt. Ueber eine Niederlage der Franzosen und Serben bei Strumitza meldet laut „Berl. Tagebl.“ die „Times“ aus Athen. Der Kampf zwischen Krinolac und Strumitza ging am Freitag abend zu Ende. Die serbischen und die französischen Truppen wurden zurückgeschlagen und werden von den Bulgaren verfolgt.

Das serbische Heer tritt den Rückzug an.

T. U. Paris, 26. Okt. (Meldung der Telegraphen-Union.) Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß das Groß des serbischen Heeres den Rückzug angetreten habe. Die serbischen Nachhut suchen die Stellungen in der Gegend von Pirot um jeden Preis zu halten, um einen Anschlag der Bulgaren zu verhindern, da bereits die Verbindung zwischen den abziehenden serbischen Heeren zu zerreißen drohe.

Vertrauliche Anfrage an Griechenland.

Genf, 27. Okt. (T. U.) Mehrere Blätter melden aus Saloniki, daß daselbst serbische Notabeln erwartet werden, um den griechischen Thronfolger die fürchtbare Lage Serbiens vorzustellen.

In Paris hiesigen vorgestern Meldungen ein, daß bei Griechenland vertraut angefragt worden sei, ob es den Frieden zwischen Serbien und den Zentralmächten sowie Bulgarien vermitteln wolle. (Voss. Ztg.)

Griechenland gegen die Entente.

Budapest, 26. Okt. (T. U.) In den der Regierung nahestehenden Kreisen soll, Athener Blättern zufolge, verlauten, daß die griechische Regierung entschlossen sei, der Aktion des Bierverbandes ein Ende zu machen. Dem Prinzen Nikolas, dem Kommandanten der Salonikier Streitkräfte, sollen genügend Kräfte zur Verfügung gestellt werden, um der Forderung der Regierung Nachdruck zu geben.

Verstärkung des griechischen Korps in Saloniki.

Budapest, 26. Okt. (T. U.) Nach Berichten aus Sofia wurde das Salonikier griechische Korps neuerlich um zwei Divisionen verstärkt. Die der bulgarischen Regierung nahestehende „Kambana“ beschäftigt sich mit dem in Griechenland eingetretenen Umschwung und stellt mit Befriedigung die neue schwere diplomatische Niederlage der Entente fest. Auf einen neuerlichen Vorschlag, den England machte, die Frage der Beteiligung Griechenlands gegen Bulgarien dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, äußerte Zaimis abermals, daß dieser Vorschlag unannehmbar sei.

Strahendemonstration in Bukarest.

Bukarest, 27. Okt. (T. U.) Bei den Strahendemonstrationen, die nach der am Sonntag stattgehabten Versammlung der Unionisten-Liga hier stattfanden, sind, wie jetzt gemeldet wird, einige Personen getötet und zehn verletzt worden.

Kein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

Bukarest, 26. Okt. (Priv.-Tel., zens. Brk.) Die Meldungen, wonach Rußland in amtlicher Form an die rumänische Regierung die Forderung des Durchmarsches russischer Truppen durch rumänisches Gebiet gestellt habe, können wir auf Grund zuverlässiger Informationen für unrichtig erklären. Es ist bisher kein derartiger Schritt erfolgt. Vor einiger Zeit wurde nach dieser Richtung hin in nur unverbindlicher Form ein russischer Fühler ausgestreckt. Da dieser Fühler von rumänischer Seite nicht das erwartete Entgegenkommen fand, unterblieb ein offizielles Verlangen.

Amerika.

Die amerikanische Protestnote an England.

London, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Die Exchange Telegraph Co. meldt aus Washington vom 24. Oktober: Die amerikanische Note an England über die Blockade der deutschen Häfen und die Beschlagnahme amerikanischer Ladungen erklärt die englischen königlichen Verordnungen für völkerrechtlich ungesetzlich und nichtig. Sie behandelte außerdem die Länder verschieden insofern, als Skandinavien nach Deutschland ausführen könne, die Vereinigten Staaten jedoch nicht. Die Note betont, daß die Blockade Neutrale nicht bindet, wenn sie nicht tatsächlich durchgeführt wird. Die Note bestritt, daß die vermehrte amerikanische Ausfuhr beweise, daß Ladungen nach Deutschland gehen, ferner, daß die Beweislast den Exporteuren zufalle. Die Note besteht endlich darauf, daß Neutrale in jedem Falle das Recht haben, Güter, die keine Konterbande sind, nach Deutschland auszuführen und enthält die nachdrückliche Forderung nach der Freiheit der Meere.

Vermischte politische Nachrichten

Berlin, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Der außerordentlichen, durch die Verhältnisse nicht begründeten Steigerung der Preise für Dauergemüse und Zwiebeln wird voraussichtlich in aller nächster Zeit durch die Festsetzung von Höchstpreisen begegnet werden, nachdem auch der zuständige Ausschuss des Reichspräsidenten für Lebensmittel eine solche Maßnahme als unerlässlich und dringend befürwortet hat. Eine

ähnliche Regelung schwebt wegen weizens.

Berlin, 26. Oktober. (Priv.-Tel.) Dem „Voss. Ztg.“ zufolge erhielten der Bürgermeister Vermuth-Berlin als Ober des Städtetages, und Oberbürgermeister Dr. von Borscht-München als stellvertretender Vorsitzender des Städtetages zur Zeit das Eisene Kreuz mit dem weißen Bande.

Berlin, 26. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Die Großherzogin von Luxemburg ihr geräumiges Schloß zu Biebrich als als Genesungsheim für verwundete der verbündeten Armeen zur Verfügung.

London, 26. Okt. (W. T. B. Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet aus Bad Homburg, die Regierung beabsichtige, für Tee, Zucker, Kaffee und Wein eine

Locales.

• In große Trauer versetzt die Familie des Herrn Forstmeisters Eberhard als ältester Sohn als Kapitänleutnant dem von einem englischen Unterseebooten „Prinz Adalbert“ fuhr in den anderen Braven den Helmsender. Mit der Familie Schwarz und den des Verstorbenen trauern weite Bekanntheit um den Heimgegangenen. Der Schriftleitung des Tannusbotes der Berewigte noch vor kurzer Zeit in Libau'sche Zeitung geschickt, welcher Titel über den Aufenthalt des Prinzen in Libau entnommen wurde.

• Kriegsausstellung. Die Ausstellung in unserem Vaterlande nur wenig hat und die bekanntlich neben einer Sammlung von Waffen, Uniformen von 1870 aus dem jetzigen Weltkrieg, Abbildungen, Feldpostkarten, Geld von vielerlei Erinnerungen, Beutestücken enthielt, ist am letzten hiesigen worden. Die Ausstellung eröffnet werden, wurde aber rund 3300 Personen besucht, außerdem hiesigen und den benachbarten Die freundschaft überlassenen den den Besitzern in den nächsten Dank zurückerstattet werden. Ausstellung ist, daß im kommenden Ausstellung im erweiterten Rahmen holt wird. Großen Dank hat sich tärhistoriker A. Scherer während wertvolle Waffen- und Uniformen zur Verfügung stellte, sondern glückliche Auffstellung der glückliche Veranstaltung der Direktor C. K. gebührt Dank für seiner reichen Sammlung. Damen, welche in freundschaftlicher übernommen hatten, sei auch an herzlicher Dank ausgesprochen.

• Wehlingsprüfung. Der Störkel, Sohn des Sattlermeisters Störkel, hat seine Gesellenprüfung Note „Sehr gut“ bestanden.

• Kurhaus-Theater. Am Donnerstag zum ersten Male der Schwan „Tausstein Diener gesucht“ von Tausstein gegeben. — Die beiden Arnold und Bach, die mit „Die spanische Fliege“ so vorzüglich, haben Schule gemacht! Ebenfalls ein hervorragender Berliner Lustspielhauses, hat Bühnensroutine in Gemeinschaft Tausstein ein äußerst erheitertig gebracht, welches über fast Bühnen gehen wird. — Abertausend Diener gesucht“ bis wurde, hat es stürmischen Wiederholungen gefunden. Hier Heiterkeitserfolg ebenfalls nicht und trotz der ersten Zeit nicht verkehrt wirken. Die „Fritz Stauffer“ hat Herr Helma Krahe, Margarete Schuhmann und Eva Wendel Herren Berner Verjen, Otto Haas und Fritz Möller tätig.

• Der Obst- und Gemüsemarkt. Der Obst- und Gemüsemarkt, welcher berufen ist, dazu dem englischen Kriegsplane, unterbringen oder verwerten werden, daß hietorts ein Obst nicht vorliege und die Verwertung allgemein durch Ein Mangel an frischen Gemüsesich erst bei eingetretener Frostes wegen unmöglich ist handene Gemüse geht bei

guten und hohen Preisen ab, so-
 Gemüsetreiber die Arbeiten der
 Einmietung und Kellerei sparen
 Die Versammlung war der Auffassung,
 der Stadt. Verwaltung sehr zu em-
 sei, falls ihr Obst zur Verfügung
 werden würde, dies im Großen ein-
 lassen und so einen Vorrat sicher
 Die hiesige Konservenfabrik ist
 einem guten Beispiel vorangegangen,
 die den doppelten Preis gegen
 Jahre für Schüttelobst. Eine maschi-
 nerrichtung sichert eine dauerhafte und
 Ware, bei billigem Preise. Da
 ausgegangenen Vereinsabend aus
 über die diesjährige Gemüseernte im
 verhandelt wurde, wurde mehr
 als Kartoffel, als Hauptnahrungsmittel
 Ueber die Entartung der be-
 Sorten war man geteilter Ansicht.
 sei jedoch ratsam, das Saatgut bei
 von gut ausgewachsenen Büschen
 und nicht willkürlich im Früh-
 kleinen, unausgebildeten Sektar-
 zu verwenden. Auch zeigte sich als
 dornis eines guten Ertrages an
 2% Pfundstücken, daß ein
 im Boden sogar Bedingung ist. Der
 Herr Garteninspektor Bursart
 in eine runde Sprache in ein rundes Bild
 und dankte den Erschienenen für
 Mitarbeit.

Wischer Eierverkauf. Im städtischen
 Rathaus gelangen von morgen
 zum Preise von 18 Pfennig für
 in Mengen von nicht über 20
 Verkauf. Beschädigte Eier werden
 für das Stück abgegeben.

Hammelhanoweg ist für den Fahr-
 bis Ende März 1916 gesperrt. (S.)

Schöffengerichtssitzung vom 27. Okt.
 Assessor Vollmer, Vertreter der
 Anwaltschaft: Anwalt Winter;
 Richter: Referendar Ludwig; Schöffen:
 Paul, Homburg u. Kauf-
 mann, Oberursel. — Zwei hiesige Ar-
 beiter von der Polizeibehörde eine
 Verfügung von je 3 M erhalten, weil Sie
 mit noch anderen auf dem
 der Louisestraße sich aufgestellt hat-
 den Verkehr sperrten. Der Auffor-
 der Polizeibeamten zum Weggehen
 keine Folge. Beide legen Be-
 nach der Beweisaufnahme wird
 wegen seinem jugendlichen Alter frei-
 während bei dem anderen die
 tätigt wird. — Wegen Unterschla-
 ein Fuhrmann von hier zu ver-
 Der Angeklagte hatte einen Be-
 M, welchen er für seinen Dienst-
 genommen hatte, für sich gebraucht.
 Vergehens erhält er eine Ge-
 von 4 Wochen. — Ein Arbeiter
 erhält wegen Bettelns eine Haft-
 von 6 Wochen. — Am 15. September
 zwei hiesige Ehefrauen in Streit, in
 Verlauf die eine mit einem Regenschirm
 über die losgeschlagen und sie verletzten. Nach
 Beweisaufnahme erkennt das Gericht auf
 — Wegen Sachbeschädigung
 drei Dreherlehrlinge von Ober-
 verantworten. Die drei Angeklag-
 am 6. August zu Oberursel mit
 wegen von dem Schillerturner gewor-
 der Beweisaufnahme erkennt das
 auf einen gerichtlichen Beweis. —
 Mädchen von Halbhab hat sich wegen
 Diebstahls zu verantworten. Die
 hatte die Inhaberin eines hie-
 schäfts um den Betrag von 5.60 M
 entzogen, daß Sie sich Ware auf einen
 Namen geben ließ. Außerdem hatte
 Kömmerlin Wäsche im Werte von
 entwendet. Urteil: 6 Wochen 3 Tage

**Veranstellungen der Kurver-
 waltung.**
 Programm für die Woche
 vom 24. Okt. bis 30. Okt.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von
 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends 8 Uhr im Konzertsaal
 Symphonie-Konzert.

Donnerstag: Konzert der Kurkapelle von
 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Kur-
 haustheater: „Herrschaftlicher Diener gesucht“
 Schwan in 3 Akten von Eug. Burg und L.
 Sausstein.

Freitag: Konzert der Kurkapelle von
 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal
 „Bunter Abend“ Eintritt für Kurhaus-
 abonenten frei, nummer. Platz 50 Pfg.
 Nichtabonenten 1 Mark.

Samstag: Konzert der Kurkapelle von
 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr, und von 8—10 Uhr (abends im
 Konzertsaal) „Wiener Abend.“

Die Konzerte finden, wo nicht anders
 vermerkt, in der Wandelhalle des Kurhauses
 statt, wo auch Speisen und Getränke verab-
 reicht werden.

Kurhaus Bad Homburg.
 Donnerstag, 28. Oktober.
 Nachmittags 4 Uhr in der Wandelhalle.
 Leitung: Herr Konzertmeister C. Wünsche.

1. Herzog von Braunschweig. Historischer
 Marsch

2. Ouverture z. Opette. „Das Spitzentuch
 der Königin“ Strauss

3. Wiegenlied Brahms

4. Melodien aus der Oper Martha Flow
 5. Die Schönbrunner, Walzer Lanner

6. Lied ohne Worte Mendelssohn

7. Ramona. Intermezzo Johnston

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Kurhaustheater:
 „Herrschaftlicher Diener gesucht.“
 Schwan in 3 Akten
 von E. Burg und L. Taufstein.

Aus der Nachbarschaft.

FC. Alsfeld, 25. Okt. Der Höchstpreis
 für den Verkauf von Butter im Kreis
 Alsfeld wird bis auf Weiteres mit sofortiger
 Wirkung, für das Pfund Vollkorn-Süß-
 rahmbutter auf M 2.10 und für das Pfund
 Landbutter auf 1.70 festgesetzt.

Groß-Geran, 25. Okt. Die 8 kriegsge-
 fangenen Franzosen, die ausgebrochen, sind
 noch nicht wieder ergriffen worden. Zwei
 davon sind Rechtsanwälte. Die Ehefrau des
 einen, der deutsch spricht, stammt aus Wies-
 baden. Den Plan durchzugehen hatten die
 Leute schon seit einiger Zeit gefaßt, denn
 jeden Tag blieb einer als „krank“ in dem
 Schlafraum zurück, während die anderen
 ihrer Arbeit nachgingen. Der Zurückblei-

erischer Weise Konserven mit einem ihrem In-
 halt auch nicht annähernd entsprechenden
 Preise in den Handel bringen, sollte jeder
 Einzelne im Interesse der Allgemeinheit auf
 das schärfste vorgehen. Derartige Fälle ge-
 hören unbedingt vor den Staatsanwalt.

* **Von Hessens Volksschullehrern**, die in den
 Krieg ausgerückt sind, beträgt die Zahl der
 Gefallenen und an Krankheit Gestorbenen
 201, verwundet sind 193, gefangen 16, vermißt
 9. Nach der aus 86 Bezirkslehrervereinen
 vorliegenden Statistik waren am 15. Mai 1915
 zum Heeresdienst eingezogen 1352 Lehrer und
 27 Jöglinge von Lehrbildungsanstalten. Es
 traten ein als Hauptmann 1, Leutnants 14,
 Feldwebel-Leutnants 3, Offiziers-Stellvertreter
 22, Feldwebel 2, Bizfeldwebel 71, Unter-
 offiziere 220, Gefreite 79, Gemeine 943, La-
 zaretz-Inspektoren 13, Intendantur- und Ver-
 waltungsbeamte 11. Es wurden befördert: zum
 Oberleutnant 3, Leutnant 66, Feldwebel-
 Leutnant 4 Offiziersstellvertreter 28, Feldwe-
 bel 12, Bizfeldwebel 50, Unteroffizier 149,
 Lazarett-Inspektor 3, Verwaltungsbeamte 2.
 Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhielten bis zum
 15. Mai 1915 insgesamt 111 Lehrer, außer
 42 sonstigen Auszeichnungen. (Wies. Anz.)

* **Folgende Eingabe an den Reichsfiskus**
 richtete die Herbstdelegiertentagung der katho-
 lischen Arbeitervereine links des Rheins:
 „Der Delegiertentag bittet den Herrn Reichs-
 fiskus, sofort energische Maßnahmen zu er-
 greifen, um den ins ungemessene steigenden
 Preisen der allernotwendigsten Lebensmittel,
 namentlich der Kartoffeln, die angesichts der
 reichen Ernte und der gewaltigen Vorräte in
 keiner Weise gerechtfertigt ist, entgegenzutret-
 ten und die Abgabe derselben zu angemessenen
 Preisen zu sichern. Nur so könne in breiten
 Schichten des Volkes die bisherige opferfreu-
 dige Stimmung erhalten und gefördert
 werden.“

* **„Der Weibsteufel“ verboten.** Der Gou-
 verneur der Festung Mainz hat folgende Ver-
 fügung veröffentlicht: „Auf Grund des § 4
 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom
 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an: Zur Wä-
 rung des Burgfriedens wird die Aufführung
 des Schönberr'schen Sittenspiels „Der Weib-
 steufel“ im Befehlsbereich der Festung Mainz
 verboten. Zuwiderhandlungen werden mit
 Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit
 Haft bis zu sechs Wochen bestraft.“

Der Feldgraue erzählt:

Ja, Mutter und da wars an einem Tag
 Herrgott: da ging es ja Schlag auf Schlag.
 Maschinengewehre, Mörserbatterien,
 Die liefen unheimliches Feuer sprüh'n.
 Wir konnten nicht links, nicht rechts, noch
 zurück

Mutter! wer durchkam, das war ein Glück.
 Nicht einer von uns streckt den Kopf heraus,
 So fürchterlich wars, o, welch ein Graus!
 Es wurde auch Abend, dann ging es erst los,
 Da holten wir dann aus für den Stoß.
 Weißt', Mutter! Sprung auf Sprung, ging
 es an,

So kamen wir auch an den Graben heran.
 Die blanken Säbel aufs Gewehr gesteckt,
 O, Mutter! da lagen sie nachher gestreckt.
 Doch plötzlich vom Strauche es noch einmal
 knallt,

Schoß! da ein Franzose im Hinterhalt.
 Verflucht sei der Kerl! er traf mich in's Bein
 Die Wunde bracht' mich nach Deutschland hinein
 Aber eines Mutter, wenn genesen ich bin,
 Dann geht es von freichem nach Frankreich
 hin . . .

Karl Demmel.

Allerlei.

Die Benutzung der Eisenbahn-
 schlafwagen läßt in Deutschland viel
 zu wünschen übrig. Während sie in Amerika
 Allgemeingut geworden sind, pflegen bei uns
 die meisten Reisenden, die nachts fahren,
 auf der Sitzbank in unbequemer Lage zu
 hocken um am morgen gerädert und unfähig
 zur Arbeit am Bestimmungsort einzutreffen.
 Woher, so fragt Professor Schimpff in der
 „Zeitung der Vereinigten deutschen Eisen-
 bahnerverwaltungen“ kommt diese Vorliebe
 der Deutschen für eine derartig gesundheits-
 schädliche, das Leben verkürzende Art der
 Nachtruhe? Er beantwortet diese Frage wie
 folgt: Die Schlafwagengebühr beträgt in
 den Vereinigten Staaten je nach der Ent-
 fernung zwei bis drei Dollars, das heißt
 8,5 bis 12,75 M, bei uns werden je nach
 der Klasse und Entfernung 8 bis 13 Mark
 erhoben. Das sind an sich dieselben Sätze
 wie in den Vereinigten Staaten. Ein ge-
 waltiger Unterschied ergibt sich aber, wenn
 man bedenkt, daß das Geld bei uns fast
 die doppelte Kaufkraft hat wie in Amerika.
 Dies geht schon daraus hervor, daß man
 in Amerika für das Zimmer in einem Groß-
 stadthaus 8—12 Mark für das Bett zahlt
 gegen 3—5 M bei uns. Der Amerikaner
 gibt also für das Bett im Schlafwagen
 kaum mehr aus als für das Bett im Groß-
 haus und für ihn ist es daher viel vorteil-
 hafter, eine lange Reise nachts im Schlaf-
 wagen statt am Tage zurückzulegen, da er
 die Beförderung eines ganzen Tages spart
 und die Arbeitszeit eines ganzen Tages ge-
 winnt. Für den deutschen Reisenden wird
 aber der Unterschied in den Kosten einer
 Tagesfahrt und denen einer Nachtfahrt noch
 weit fühlbarer, wenn er am Tage die dritte
 Klasse benützt, da zur Benutzung des Schlaf-
 wagens nur die Karten erster und zweiter
 Klasse berechtigen. Wer am Tage eine
 Strecke von 450 Kilometern Länge in der
 dritten Klasse eines D. Zuges zurücklegt,
 zahlt dafür 14.90 Mark, für die Fahrt
 zweiter Klasse im Schlafwagen dagegen 31.45
 Mark, das ist mehr als das Doppelte und
 die Mehrkosten von 16.55 M sind wesent-
 lich höher als die Kosten für die Uebernach-
 tung im Gasthof und die Beförderung eines
 Tages. Das ist der Hauptgrund, warum so
 viele Reisende bei uns auf den Schlafwagen
 verzichten. Da wir nach dem Kriege voraus-
 sichtlich mit wesentlicher erweiterten Wirtschafts-
 grenzen rechnen und daher in erhöhtem Um-
 fange die Nächte zum Reisen benützen müßten,
 werde die Einführung von Schlafwagen
 dritter Klasse zweckmäßig erscheinen. Der
 Schlafwagenzuschlag dürfte aber nur etwa
 die Hälfte des jetzigen Zuschlages in zweiter
 Klasse, also etwa 4 bis 5 M betragen. Da-
 durch könnte die Zahl der Schlafwagenzüge
 wesentlich vermehrt und zwischen allen
 größeren Städten, die weiter als 400 Kilo-
 meter von einander entfernt liegen, Schlaf-
 wagenzüge eingerichtet werden.

Neue Petroleum-Funde in Deutsch-
 land. S. & H. Hamburg, den 25. Oktbr.
 Eine in der Zeit der Petroleumnot doppelt
 erfreuliche Nachricht ist in den letzten Tagen
 durch die Blätter gegangen, nämlich die,
 daß in der Nähe von Hamburg ein neues
 Petroleumgebiet aufgefunden worden sei.
 Die Meldung klingt von Anfang an nicht
 ungläubwürdig, wenn man an die Delfelder
 des benachbarten Hannover und die seit
 einigen Jahren gefaßte Erdgasquelle denkt.
 Die Felder liegen im Kreis: Stormann, sie
 sind von einer Hamburger Firma belegt
 worden, die jetzt, um Unrichtigkeiten zu be-
 gegnen, folgende Mitteilungen veröffentlicht:

Die fraglichen Petroleumvorkommen sind
 von uns und von anderen Sachverständigen
 in jahrelanger Arbeit festgestellt worden, und
 zwar haben wir in Verbindung mit ersten
 Bergsachverständigen und dem zur Zeit er-
 folgreichsten Wünschelrutengänger Herrn Dr.
 Vager aus Hannover ganz ausführliche Un-
 tersuchungen in dem ganzen in Frage kom-
 menden Gebiet vorgenommen. Die Vor-
 kommen sind auf ein ziemlich großes, aber
 durchaus festumgrenztes Gebiet beschränkt,
 und die Sache ist keineswegs etwa so zu
 denken, daß das ganze in Frage kommende
 Gebiet vollständig mit Petroleum vollgese-
 n wäre. Es ziehen sich vielmehr eine An-
 zahl ziemlich starker Adern verteilt durch das
 Gebiet, zwischen denen sich oft beträchtliche
 Zwischenträume befinden, in denen voraus-
 sichtlich gar kein Petroleum vorhanden ist.
 Deshalb hat es auch keinen Zweck, etwa in
 dem in Frage kommenden Gebiet an irgend
 einer beliebigen Stelle Bohrungen anzulegen
 vielmehr müssen, wie gesagt, die Adern,
 welche eine Breite von 5 bis 50 Metern
 haben, aufgesucht werden, was nur mit Hilfe
 von Wünschelrutengängern möglich ist. Wir
 haben das Streichen der Adern und deren
 Lage in dem ganzen in Frage kommenden
 Gebiet festgestellt und auch fast mit allen
 in Frage kommenden Grundbesitzern ent-
 sprechende Verträge abgeschlossen. Was noch
 übrig bleibt, kommt fast durchweg für Boh-
 rungen nicht in Frage. In den Bierlanden
 und südlich davon ist die Deutsche Bergwerks-
 gesellschaft im gleichen Sinne wie wir tätig
 gewesen und hat unseres Wissens ebenfalls
 alles in Frage kommende Terrain bereits
 belegt.

S. & H.

Bücherchau.

Die Schriftleitung behält sich die Besprechung
 der unverlangt eingehenden Bücher vor. Rück-
 sendung findet in keinem Falle statt.

Die Viller Kriegszeitung. Eine der ersten
 im Felde, bzw. in dem von den Deutschen
 besetzten Gebiet erschienenen Kriegszeitungen
 war die bekannte Viller, die sich rasch größter
 Beliebtheit erfreute. Neben den Heraus-
 gebern Paul Oskar Höcker und Georg
 Freiherr von Ompteda, deren Namen
 einen guten Klang haben, bemühen sich viele
 Schriftsteller und Gelegenheits-Mitarbeiter
 um die Zeitung. Die bisher erschienenen
 Nummern sind vollständig vergriffen und
 können auch nicht mehr nachgedruckt werden.
 Da sich aber eine immer steigende Nachfrage
 nach ihnen zeigt, ließen die Herausgeber
 beim Verlag W. Bobach & Co., Leipzig,
 eine Ausgabe aus den Nummern 1—40 in
 Buchform (gebunden 4 M) erscheinen. Diese
 Ausgabe will allen denen einen Ersatz bie-
 ten, deren Wunsch auf den Besitz der voll-
 ständigen Nummern der Viller Kriegszeitung
 nicht mehr erfüllt werden kann. Mit der
 Buntheit der Zusammenstellung, dem Wechsel
 von Ernst und Scherz und auch im Schrift-
 sachen gibt die Ausgabe ein möglichst getreues
 Bild der Zeitung. Die Einnahme aus dem
 Verkauf des Buches soll dazu dienen, die
 großen Kosten für die unentgeltliche Aus-
 gabe der Viller Kr.-Ztg. zu decken. — Wir
 wollen dem Buche denselben Wunsch mit auf
 den Weg geben, wie die Herausgeber der
 V. K.: Und so möge dann diese Ausgabe hin-
 auswandern in empfangsbereite deutsche
 Hände, Grüße bestellen aus dem Feld und
 der Viller Kriegszeitung neue Freunde zu
 den alten werden.

Beschäftliche Mitteilungen.

Ledercreme wird heute in allen möglichen
 Qualitäten geliefert, umso schwerer ist es
 einen richtigen und wirklich guten Schuhputz
 herauszufinden. Zumeist werden bren-
 nende geruchfreie Wassercreams
 angeboten, die aber nicht zu empfehlen sind,
 denn sie enthalten etwa 80 Prozent Wasser
 und färben beim Regen ab, verschmieren
 die Kleider und geben einen blauen, aber
 nicht tiefschwarzen Glanz. Ein guter Leder-
 putz, der auch von den Soldaten zum Putzen
 von Patronentaschen, Koppeln usw. benützt
 werden kann, muß widerstandsfähig, nicht abfär-
 benden Hochglanz erzeugen. Diesen Zweck
 erfüllt nur ein Del. Wachsllederputz,
 wie ihn z. B. die Firma Carl Gentner in
 ihrem Schuhputz Rigrin herausbringt.
 Schon eine ganz geringe Menge genügt, um
 einen prächtigen, tiefschwarzen,
 nicht abfärbenden, dauerhaften
 und haltbaren Hochglanz zu er-
 zielen.

Vorausichtige Witterung:

Donnerstag, den 28. Oktober:
 Volkig, meist trocken, keine wesentliche
 Temperaturveränderung.

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des

Blattes

noch nicht eingetroffen.

Telefon 404



Fischhaus.

Telefon 404

Lautenschläger, Waisenhausplatz.

Effet Fische: billig, nahrhaft und gesund. Täglich frische Zufuhr in Eispackung. Große Auswahl, Feinste Qualität, Billige Preise. Räucherwaren Marinaden. (3910)

Bitte um Liebesgaben für Ostpreußen!

Die naturgemäß noch für lange Zeit ganz unfertigen Verhältnisse der durch den Krieg verwüsteten Teile von Ostpreußen bedingen die Fortsetzung unserer bisherigen Hilfsarbeit.

Darum hat auch der Herr Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen und die Erlaubnis erteilt zur Fortsetzung der Sammlungen zu Gunsten der in Berlin und Umgebung aufhältlichen, zur Zeit an der Rückkehr in die Heimat noch behinderten, sowie der dorthin zurückkehrenden ostpreuß. Flüchtlinge.

Die Unterstützungen erfolgen bestimmungsgemäß nach Benehmen mit dem Herrn Flüchtlingskommissar in Königsberg i. Pr. und sind beschränkt auf Unterhalt (Nahrung, Wohnung, Kleidung) der noch nicht zurückgekehrten Flüchtlinge, auf Reiseunterstützungen für die Zurückkehrenden und Beihilfen zum ersten Unterhalt in der Heimat.

Wenn heute das deutsche Volk dankerfüllten Herzens zu Gott aufschaut, der ihm eine ausgiebige Ernte beschert hat; wenn es dabei mit heißem Dank und voll Bewunderung seiner heldenhaften Söhne in Ost und West gedenkt, die gerade in diesen Tagen wieder dem furchtbaren Ansturm der Feinde Trost geboten haben, so werden diese Gefühle in erneuter Opferwilligkeit sich betätigen und wie bisher auch bei unserer Ostpreußenhilfe, so hoffen wir, nicht versagen!

Mit wärmsten Danke bestätigend, daß unsere Aufrufe seit einem Jahre in allen Teilen unseres Vaterlandes warme Herzen und offene Hände gefunden haben, bitten wir aufs neue um Liebesgaben. — Geldspenden werden von unserer Geschäftsstelle in Berlin NW. 7, Universitätsstr. 6, entgegengenommen. Gaben an Kleidern, Wäsche, Wollstoffen, Betten usw., welche gerade für den Winter sehr notwendig gebraucht werden, bitten wir an die Kleidergeschäftsstelle Berlin, Beuthstraße 14, am Spittelmarkt, zu schicken.

Die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.

Der Vorstand:

- 1. Vorsitzender: Lehrer Hans Lumma, Berlin-Hermsdorf. 2. Vorsitzender: Schulrat und Kgl. KreisSchulinspektor Dr. Korpjuhn, W 50 Bambergerstraße 2.

Kaufmann Domnauer, NW. Holsteiner Ufer 13, Kaufmann Eduard Kettel, Westend, Eichenalle 37, Rektor Ritter, Wilmersdorf, Pfalzburger Str. 23, Rechnungsrat Schenk, Baumenschuleweg, Köpenicker Landstraße 148, Rechtsanwalt Thiel, Alte Schönhäuser Straße 1.

Bersteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlassen, Konkursen. Ferner Übernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung — Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenständen etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget, Taxator u. beeid. Auktionator

Bad Homburg v. d. H., Elisabethenstraße 43. Telefon 277.

Preise für Damen-Bedienung

- Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger, Louisenstr 87. Telefon 317.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 23. ds. Mts. beim Untergang des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert“ mein geliebter Wotte, unser lieber ältester Sohn und Bruder

Wilhelm Schwarz

Kapitänleutnant d. R. Ritter des Eis. Kreuzes u. d. hess. Tapferkeitsmedaille.

In tiefer Trauer:

Helene Schwarz geb. Wilde Familie Forstmeister Schwarz.

Frankfurt a. M. u. Forsthaus Obereschbach, 26. Okt. 1915.

Beileidsbezeugungen dankend verboten.

(3908)

Heute frisch eingetroffen: Cabliau 2-4 Pfd. per Pfd 45 Pfg. Cabliau 3-5 Pfd ohne Kopf per Pfd. 60 Pfg. Bratschellfisch per Pfd. 32 Pfg. Wilh. Lautenschläger, 3911 Fischhaus.



Zu Hause

sollten stets Wiburn-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlgeschmeckt und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien Mt. 1.—



Ich war am Leibe mit einer Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zuckers Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Erg. M. (In 3 Stärken, à 60 Pfg., M. 1, und M. 1.50.) Dazu Zuckooh-Creme, à 60 und 85 Pf. Bei Carl Arsh, Drogerie. (2539)

Vorteilhaftes Angebot in

Schuhwaren

- Männer: Holzschuh, Leder mit 2 Schnallen, mit und ohne warmes Futter M 4.75 pro Paar; Hauspantoffel mit Fleck M 2 p. P.
Frauen: Schnürstiefel mit Lack M 9.50; Halbschuh M 8.50; braune Lederpantoffel m. Filz M 4.50; imit. Kamelhaar-schnallenst. M 3.50; Filzpantoffel M 2.—

Schuhlager

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Antauf

v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngebiß u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau, Schulstraße 11. (1090)

Sofort zu vermieten

Schöne 3 Zimmerwohnung und Balkon, Küche und allem Zubehör, elektr. Licht und Gas. Wilh. Reinhard jun. 3509) Louisenstraße 94.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht, modern eingerichtet zu vermieten. 2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670) Ferdinands-Anlage 19 p

3 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem Zubehör zu vermieten. (3700a) Berthold, Ludwigstraße 4.

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, mit oder ohne Werkstoff sofort oder später zu vermieten. 3801a Thomasstraße 10

Wegesperrung.

Der Hammelshansweg wird mit Zustimmung der Verwaltung zu Gonsenheim von jetzt bis Ende März 1916 für den werks-Berkehr gesperrt; zum Abfahren des Holzes, sowie diesem Wege gefällt ist, darf der Weg benutzt werden.

Bad Homburg v. d. H., den 19. Oktober 1915.

3912)

Polizeiverwaltung.

Donnerstag frisch eintreffend: Bratschellfische Pfd. 32 Pfg. Mittel-Kabeljau Pfd. 40 Pfg. Grosse Schellfische Pfund 48 Pfg.

Frisch geräuch. Bückinge zum billigsten Tagespreis. Schellfische in Gelee Pfd. 62 Pfg. in 1 Pfd. Blechdosen, zum Feldpostversand geeignet Dose 65 Pfg. Ia. neue Rollmöpfe, Stück 13 Pfg. Kraftfleisch in Dosen 1 Pfd.-Dose (geeignet zum Feldpostversand) M. 1.50, im Ausschnitt Pfd. M. 1.40

Ohne Brotkarten!

Feinster holländ. Schiffs-Zwieback 1 Pfund-Paket 56 Pfg.

Leicht verdaulich! Besonders für Kinder und Kranke empfehlen. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

Zum Brotaufstrich als Ersatz für teure Butter empfehlen wir:

- Gemischte Zwetschen - Marmelade lose 48, 5 Pfd. Eimer 2.40 Pfd. 48, 10 Pfd. Eimer 4.70
Gemischte Marmelade lose 48, 5 Pfd. Eimer 2.50 Pfd. 48, 10 Pfd. Eimer 4.80
Aprikosen mit Apfel 2 Pfund Eimer M 1.10
Stachelbeer mit Apfel 2 Pfund Eimer M 1.10
Apfelgelee nur Saft a. Zucker Pfund 50 Pfg.
Kunsthonig mit feinst. Kristallzucker hergestellt Pfd. 45 Pfg.
Grosses Wasserglas 50 Pfg.
2 Pfd. Küchendose M. 1.00
Feinster naturreiner Bienenhonig 1/2 Pfd. Glas 80, 1/4 Pfd. Glas M 1.40

Ia. holl. Zwiebeln, Pfund 24 Pfg. Citronen, saftig und haltbar Stück 9 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstr. 38.

Telefon 37

Damen- u. Kinderhüte

aus Samt, Filz u. Velour grosse Posten nur allerneuesten Formen und Modelle, sowie Blumen, Federn, Bänder, Handschuhe und Spitzenkragen zu billigen Preisen

Kirdorferstrasse 43.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Arbeiter oder Arbeiterin

für die Backstube gesucht (3913) Bier & Henning.

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht Carl Kesselschläger, Louisenstraße 84,

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Loggia zu vermieten. (3014a) Zu erfragen Louisenstraße 132 b im Laden.

6-7 Zimmerwohnung

mit Terrasse und Vorgarten reichl. Zubehör, Elektr. Licht, Gas, Baderzimmer zu möglichem Preis zum 1. Januar zu vermieten. (3570a) Näheres durch die Immobilien-Agentur von H. Reindienst. Langrafenstraße 12, Tel. 782

3 Zimmerwohnung

wegzugs halber sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres (3620a) Neue Waverstraße 11 part

Landgrafenstraße 3. Stock eine 4 etfl. 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst parterre

4 Zimmer Wohnung

evtl. mit Bad & B. Gartenhaus, zu vermieten. 500 M. Näheres d. Bl. unter 3578a

3 Zimmerwohnung

zu vermieten Soalburg

Kleine Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 3244a

4 Zimmerwohnung

zu vermieten für 48 M. sofort oder später. H. Kern.

5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, preiswert an ruhige Leute zu vermieten. Louisenstr.

Schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, nebst Zubehör, Bad, Loggia, platz zu vermieten. Näheres Kesselschläger

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. Soalburg

Hochparterre

4 Zimmer, Elektr. Licht, billig zu vermieten.